

Mola Adebisi war eines der bekanntesten Gesichter von VIVA. Darüber hinaus ist er aber auch Sänger, Tänzer, Schauspieler, Rennfahrer und einiges mehr. Vor kurzem sorgte ein Artikel der „Hamburger Morgenpost“, laut dem Adebisi seiner ehemaligen VIVA-Kollegin Sarah Kuttner Rassismus vorwarf, für Aufsehen. Im Gespräch mit move36 rückt er diesen Artikel zurecht, spricht über die deutsche Medienlandschaft und zukünftige Projekte.

Die Musiksender galten ja in den 90ern als Schmiede für junge Talente und Wiege für innovatives Fernsehen. Hat das Internet ihnen diese Aufgabe weggenommen?

Das Internet spielt dabei eine große Rolle, aber es ist nicht dasselbe. Musikfernsehen ist wichtig und muss zu seiner ursprünglichen Form zurückkehren. Imusic TV im digitalen Fernsehen und Sender wie Go TV, Deluxe Music und Yavido zeigen, wie groß das Interesse an Musikfernsehen immer noch ist.

Wie ist Ihre Sicht auf die deutsche Medienlandschaft im Allgemeinen?

Die alten Medien haben größtenteils die Entwicklung der neuen Medien verschlafen. Das ist traurig für viele namhafte alte und gute Medienprodukte. Es gibt aber auch tolle neue Entwicklungen. Ebooks beispielsweise sind eine wunderbare Erweiterung der Buchlandschaft. Am schlimmsten hat es wohl die Musikindustrie und die Filmindustrie getroffen. Wobei die Computerspielerhersteller durch das Internet noch erfolgreicher geworden sind.

„Ich habe nicht behauptet, dass Sarah Kuttner minderbemittelt ist.“

Was haben Sie dann gesagt?

Ich habe ganz klar zum Ausdruck gebracht, dass ich sie als Person für durchaus intelligent erachte und sie keinesfalls als Rassistin bezeichnen würde. Allein ihre Äußerung über eine „Negerpuppe“ und deren „ekelerregende Schlauchbootlippen“ habe ich als minderbemittelt bezeichnet und darauf hingewiesen, dass ich solche Äußerungen als rassistisch empfinde.

Und die Darstellung der „Hamburger Morgenpost“, Sie hätten rassistische Äußerungen von Sarah Kuttner selbst zu spüren bekommen?

Auch das habe ich nicht behauptet. Ich habe explizit betont, dass sie keine Rassistin ist. Und erst recht habe ich nicht behauptet, dass es mich freuen würde, wenn sie mal Juden-Witze machen würde. Ich habe lediglich meine Einschätzung geäußert, dass Juden-Witze in der Regel auf größeren gesellschaftlichen Widerstand stoßen als etwa Witze über Türken oder Afro-Deutsche.

Machen wir einen harten Schnitt:

Aktuell spielen Sie ja die Rolle des Saloonbesitzers Massa Bob bei den Karl-May-Spielen in Bad Segeberg. Sind sie ein Fan der Karl-May-Romane oder der Harald-Reinl-Verfilmungen?

Ich bin ein Kind des laufenden Bildes. Von daher muss ich zu meiner Verlegenheit zugeben, dass es die Filme waren, die mich in meiner Kindheit geprägt haben.

Welche Projekte stehen neben den Festspielen noch an?

Am 18. August startet ein neues Automagazin. Außerdem arbeite ich an meiner Modekollektion „Molali“, die nächste Saison rauskommen wird. Und ich plane, ein Buch über Facebook zu schreiben mit dem Titel Facebook, der „Mädchensupermarkt“.

„Betriebswirte zerstören das Fernsehen, das wir lieben.“

Außerdem soll auch eine Autobiografie kommen. Was haben wir da zu erwarten?

Es ist einfach nur ein Buch, das mein Leben beschreibt. Eine Biografie eines Menschen, der ein interessantes Leben führt; mit vielen lustigen und traurigen Ereignissen. Ich habe das Buch geschrieben, weil ich von einem Freund im Speziellen immer wieder gedrängt worden bin, das aufzuschreiben, was ich erlebt habe.

Bastian Ludwig

Seit dem 23. Juni macht Mola Adebisi in der Rolle des Massa Bob bei den Karl-May-Spielen in Bad Segeberg die Prarie unsicher.

Sarah Kuttner im Shitstorm

Ende Mai las Sarah Kuttner in Hamburg aus ihrem Buch „Wachstumsschmerzen“. Darin beschreibt sie eine „Negerpuppe“, die sie als Kind besessen hat. Von einigen Formulierungen dieser Beschreibung fühlte sich ein Zuhörer mit äthiopischen Wurzeln beleidigt. Er zeigte Kuttner an, der Fall ging durch die Medien, und die Moderatorin sah sich im Auge eines Shitstorms. Auch die „Hamburger Morgenpost“ beteiligte sich an der Berichterstattung und veröffentlichte in einem Artikel angebliche Zitate von Mola Adebisi, darunter: „Sarah ist Rassistin, das habe ich selbst zu spüren bekommen.“ Und: „Sie hat häufiger rassistische Witze bei VIVA gemacht und ist damit durchgekommen.“ Auf dem Internetportal der „Hamburger Morgenpost“ (mopo.de) ist der Artikel inzwischen nicht mehr zu finden.



Foto: imago Stock

„Ich bin ein Kind des laufenden Bildes“

Mola Adebisi über Karl May, Sarah Kuttner und das Musikfernsehen von heute

Herr Adebisi, eine kurze Frage zum Warmwerden: Was hat das VIVA von heute noch mit dem VIVA Ihrer Zeit gemein?

So gut wie gar nichts. Das hat es mir einfach gemacht, mich damals von VIVA zu lösen.

Und warum kommen die großen Sendergruppen diesem Interesse nicht nach?

Die Realität ist, dass Betriebswirte TV betreiben, und damit das Fernsehen, das wir lieben, zerstören.

Vor kurzem brachte die „Hamburger Morgenpost“ einen Artikel, in dem behauptet wird, Sie hätten Ihrer Kollegin Sarah Kuttner Rassismus vorgeworfen und sie als „minderbemittelt“ bezeichnet.

In dem Artikel bin ich teils sinntstellt und teils unzutreffend zitiert worden. Ich habe nicht behauptet, dass Sarah Kuttner minderbemittelt ist. Auch nicht, dass sie eine Rassistin oder rassistisch ist.